

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M.
1.00 für Eltville und auswärts (ohne Frachtkosten und Postgebühr) — In-
seratengebühr: 25 % die einspaltige Petit-Zeile — Reklamen die Petit-
Zeile M. 3.00. — Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 23.

Eltville, Samstag, den 20. März 1920.

51. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter (6 Seiten).

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Telegramm aus Cassel.)

Reichsregierung führt Geschäfte von Stuttgart aus; bei keinerlei Verhandlungen mit Staatsfeindern geführt. Diktatur Kapp auf Teile Berlins beschränkt, anscheinend auch dort unhaltbar. Reichsregierung wünscht dringend, daß überall da gearbeitet wird, wo Behörden fest zu ihr und Verfassung stehen. Für ganz Hessen-Nassau trifft dies zu. Für alle Reichs- und Staatsbehörden der Provinz wie Zivilen gibt es keine andere als die Verfassungsmäßige Regierung. Nach zahllosen Kundgebungen stehen Behörden, Körperschaften, Bürgerschaft und Arbeiter durchweg auf dem Boden der Verfassung. Berliner Staatsfeind auch vom Gegnerschaft der Reichsregierung ganz überwiegend mißbilligt. Bitte dazu zu helfen, daß Arbeit in der Provinz überall wieder aufgenommen und Jähnen zugehende Bekanntmachung sofort veröffentlicht wird.

Oberpräsident:
Dr. Schwander.

An die Behörden und die Einwohnerschaft des
Rheingaukreises.

Soweit hier bekannt, ist eine Arbeitsniederlegung aus Anlaß des Berliner Staatsfeindes im Rheingaukreise nirgends erfolgt. Sollte dennoch die Arbeit wegen des Berliner Putsch an einer oder anderen Stelle augenblicklich ruhen oder beabsichtigt werden, so vorübergehend ruhen zu lassen, so bitte ich dringend sie wieder aufzunehmen, bzw. von der beabsichtigten Arbeitsniederlegung Abstand zu nehmen, da keinerlei Veranlassung dazu nach dem obigen Telegramm jetzt mehr besteht.

Die Gemeindebehörden des Kreises ersuche ich, die vom Herrn Oberpräsidenten angemeldete Bekanntmachung, die nach ihrem Eintreffen an die einzelnen Gemeinden sofort weitergegeben wird, unverzüglich an geeigneter Stelle aufzuschlagen.

Rüdesheim, den 15. März 1920.

Der kommissarische Landrat:
Dr. Mülhens.

Landesfinanzamt Cassel.

Finanzamt Rüdesheim a. Rhein.

Rüdesheim, im März 1920.

Öffentliche Bekanntmachung.

Veranlagung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs.

Auf Grund des § 22 Absatz 1 des Gesetzes über eine Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs werden hiermit alle Personen, deren Vermögen sich seit dem 1. Januar 1914 bis 30. Juni 1919 um mindestens 6000 M. erhöht hat, im Bezirke des Finanzamts aufgefordert, ihre Steuererklärung nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 20. März 1920 bis 10. April 1920 schriftlich oder mündlich vor dem Finanzamt abzugeben und hierbei zu versichern, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen wird jedem Pflichtigen das vorgeschriebene Formular von heute ab in der Kanzlei des unterzeichneten Finanzamts und bei den Gemeindebehörden kostenlos verabfolgt.

Ueber sämtliche Punkte des Vordrucks ist eine Erklärung abzugeben. Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen. Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Steuererklärung sind in den §§ 27, 28 des Gesetzes über eine Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs mit Geldstrafen und gegebenenfalls mit Gefängnisstrafe bis zu

fünf Jahren und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht. Nach eine fahrlässige Zuwiderhandlung ist strafbar. Unrichtige Angaben erlattet auch derjenige, der Punkte des Vordrucks durchstreicht, obwohl er eine Erklärung hätte abgeben sollen. Unvollständig ist die Erklärung auch dann, wenn der Vordruck ganz oder teilweise nicht ausgefüllt wird. Die Befreiung, was steuerpflichtig ist und was nicht, steht dem Finanzamt, nicht dem Abgabepflichtigen zu.

Die Einlegung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absetzers und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, wird mit Zwangsgeldstrafen zu der Abgabe angehalten, auch hat er einen Zuschlag der geschuldeten Steuer zu erwarten.

Das Finanzamt.

Bekanntmachung

zur Ausführung des Gesetzes über Steuernachschüsse vom 2. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 45) vom 24. Februar 1920.

Der Vermögen oder Einkommen, das zu einer öffentlichen Abgabe hätte veranlagt werden müssen, bisher nicht angegeben hat, und deswegen vermehrte Strafen wegen Steuerzögerung und Verfall des beschworenen Vermögens gemäß dem Gesetz über Steuernachschüsse abwenden will, wird aufgefordert, das bisher nicht angegebene Vermögen und Einkommen

spätestens bis zum 15. April 1920,

einem Finanzamt anzugeben; dabei sind Vor- und Zuname, Stand, Beruf oder Gewerbe nebst Wohnort und Wohnung oder Firma und Sitz genau zu bezeichnen. Die Angabe befreit den Steuerpflichtigen von jeder Strafe wegen Steuerzögerung, die sich auf das nachträglich angegebene Vermögen oder Einkommen beziehen. Nachforderungen von Abgaben für die Zeit vor dem 1. April 1915 sind ausgeschlossen.

Vermögen, das bei der Veranlagung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs oder zum Reichsnotopfer vorfälligerweise verschwiegen ist, verfällt kraft des Gesetzes dem Reich. Unrichtige Angaben, die sich etwa noch in der Steuererklärung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs finden, müssen daher unverzüglich und jedenfalls so zeitig berichtigt werden, daß die Angabe noch bei der Veranlagung zu der Steuer berichtigt werden kann.

Berlin, den 24. Februar 1920.

Der Reichsminister der Finanzen.
gez. Erzberger.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Reichsministers der Finanzen wird veröffentlicht, mit dem Bemerkten, daß es zweckmäßig ist, die Angaben bei dem Finanzamt zu machen, das für die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs zuständig ist, und die Angaben mit der Steuererklärung für die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs zu verbinden oder als Nachtrag hierzu jedoch innerhalb der Frist bis zum 15. April 1920 einzureichen.

Finanzamt Rüdesheim a. Rh.

Bekanntmachung.

Infolge der erhöhten Arbeitslöhne usw. wird die Gebühr für Straßenreinigung ab 1. April 1920 auf 6.— M. für den Meter Straßenfrontlänge der anliegenden Grundstücke festgesetzt.

Abonnenten, die die Straßenreinigung nicht mehr zu dem erhöhten Preis ausführen wollen, werden ersucht, die Anmeldung bis zum 25. März 1920 schriftlich einzureichen.

Eltville, den 12. März 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Betrifft: Brotversorgung.

Aus Anlaß eines Sonderfalles bringen wir in Erinnerung, daß nach § 12 Absatz 1 der Anordnung des Reichsausschusses vom 30. Juli 1918 betr. die Regelung

des Verbrauches von Mehl und Brot nur mit der Beschränkung zulässig, daß für jede Kalenderwoche auf den Kopf der nicht zu den Brotfeldbäckereien zählenden Bevölkerung die jeweilig festgesetzte Menge entfällt. Wird eine Woche Brot oder Mehl, nicht in der Woche abgenommen, für die sie bestimmt ist, so verfällt sie zu Gunsten der Allgemeinheit.

Rüdesheim a. Rh., den 12. März. 1920.

Kreiswirtschaftsamt des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

F. B. . . Nach einer Entscheidung der Interalliierten Rheinlandkommission vom 9. März 1920 ist das Erscheinen der Zeitschriften „Simplicissimus“ und „Kladderadatsch“ im besetzten Gebiet auf die Dauer eines Monats, vom 15. März ab, verboten.

Rüdesheim a. Rh., den 16. März 1920.

Der komm. Landrat:
Dr. Mülhens.

Bekanntmachung.

Wir erwägen, ein Mädchen aus achtbarer Familie, erforderlichenfalls auf Kosten der Stadt, in der Landeshebammenanstalt in Marburg für den Hebammenberuf auszubilden zu lassen.

Alter 20—30 Jahre. Bewerbungsschreiben sind bis zum 15. April einzureichen.

Eltville, den 13. März 1920.

Der Magistrat.

Zur politischen Lage in Deutschland.

Rückkehr der Regierung nach Berlin.

* Berlin, 17. März. Die Reichsregierung und die Nationalversammlung werden nunmehr in Berlin erwartet. Die Nationalversammlung soll in den nächsten Tagen zurückkehren.

Kapps Rücktritt.

* Berlin, 17. März. Nachdem die Regierung Bauer beschlossen hat, die wesentlichen politischen Forderungen, deren Abklärung am 13. März 1920 zur Einsetzung der Regierung Kapp führte, von sich selbst aus zu erfüllen, steht der Reichskanzler Kapp seine Mission als erfüllt an und tritt zurück und gibt die vollziehende Gewalt dem militärischen Oberbefehlshaber zurück. Es läßt sich dabei von der Ueberzeugung leiten, daß die äußerste Not des Vaterlandes den einheitlichen Zusammenschluß aller gegen die vernichtenden Gefahren des Bolschewismus verlangt.

* Der Rücktritt Kapps scheint damit endgültig erfolgt zu sein. Die Mitteilung geschieht allerdings in einer Form, welche nicht geeignet ist, ganz klare Verhältnisse für den Augenblick erkennen zu lassen. Herr Kapp legt die vollziehende Gewalt in die Hände des militärischen Oberbefehlshabers zurück. Was soll das heißen und wen meint er damit? Daß Herr Kapp von der Regierung Bauer spricht, bedeutet immerhin, daß er sie als noch bestehend anerkennt. Es wird aber zunächst abzuwarten sein, wie sich die Regierung Bauer zu dieser Rücktrittserklärung des Herrn Kapp stellt. Aus der Meldung geht auch nicht hervor, ob Kapp lediglich zurückgetreten ist, um anderen Leuten seiner politischen Ueberzeugung Platz zu machen, was die Verhältnisse weiterhin komplizieren würde, oder ob jetzt das ganze Berliner Unternehmen in sich selbst zusammengebrochen ist.

Die Reichsregierung an das besetzte Gebiet.

* Stuttgart, 16. März. Die Reichsregierung wendet sich an die besetzten Gebiete mit folgendem Aufruf:
An unsere deutschen Bundesleute in den besetzten Gebieten!

Ein Schrei der Entrüstung geht durch das deutsche Volk. Aus allen Reichsteilen, nicht zuletzt aus den besetzten Gebieten, gehen ständlich der Reichsregierung

zahlreiche Vertrauensstundgebungen zu, verbunden mit der verschiedenen Aufforderung zu schärfstem Vorgehen gegen die hochverräterischen Berliner Putschisten. Die Reichsregierung ist sich der Verantwortung dem deutschen Volk gegenüber in vollstem Maße bewußt. Sie wird die Reichsverfassung zu schützen wissen gegen die gewissenlosen Intrigue einer kriegsbegehrigen Clique, die ihre reaktionären Absichten hinter leeren Versprechungen zu verbergen sucht. Die Lage der Umstürzler ist gequält. Sie geben ihre Sache verloren. Darum suchen sie noch in letzter Stunde Verhandlungen mit der Reichsregierung anzuknüpfen. Auf Verhandlungen mit diesen Hochverrättern und meideidigen Offizieren darf und wird sich die Regierung nicht einlassen. Nur bedingungslose Unterwerfung derer, die sich auslehnten gegen die Reichsverfassung und Reichsregierung, kann die Staatsautorität wieder herstellen und die Entfaltung dämpfen, die sich wie ein Sturm erhoben hat gegen die annehmende Clique, die noch immer nicht gelernt und nichts vergessen hat. Dann werden auch die abtrünnig gewordenen Teile der Reichswehr zur Einsicht kommen und sich abwenden von ihren gewissenlosen Verführern. Inzwischen machen die Auführer verzweifelte Rettungsversuche. Dazu gehört, bei den Bewohnern der besetzten Gebiete Boden zu gewinnen, die Behauptung, daß die Entente ihre Bestrebungen unterkühle. Das Gegenteil ist wahr. Mit unzweideutiger Entschiedenheit nimmt die Entente Stellung gegen die Militaristen und Berliner Gewaltpolitiker. Die Reichsregierung ist der unerschütterlichen Überzeugung, daß auch fernerhin im Verhältnis zu den Bewohnern der besetzten Gebiete der Wahlspruch sein wird: Treue um Treue. Darum wollen wir zusammenstehen, um uns den durch die Auführer schwer gefährdeten Bestand und die Einheit unseres geliebten Vaterlandes zu bewahren.

Der Reichspräsident: Ebert.

Die Reichsregierung: Bauer, Bell, David, Gögler, Gieseler, Koch, Müller.

Abbruch des Generalstreiks.

* **Dortmund**, 16. März. Die freien Gewerkschaften, die christlichen Gewerkschaften und die Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaften in Dortmund haben beschlossen, den Generalstreik abzubrechen und die Arbeit am Dienstag wieder aufzunehmen. Zugleich ist der Aktionsausschuß Dortmund, bestehend aus Vertretern der sozialdemokratischen Partei, der Unabhängigen und der kommunistischen Partei, der Deutschdemokratischen Partei und der Zentrumsparthei in einem Flugblatt an die Arbeiter herangerufen und fordert sie auf, die infolge der Revolution niedergelegte Arbeit wieder aufzunehmen.

* **Stuttgart**, 16. März. Nach Zeitungsmeldungen hat die Regierung Kapp der Reichsregierung angeboten, zurückzutreten und die Gewalt, soweit sie in ihren Händen ist, an den Reichspräsidenten zurückzugeben, wenn binnen zwei Monaten die Neuwahlen erfolgten. Hierzu ist zu bemerken, daß es die politische Lage ganz von selbst erforderlich machen wird, sobald die Ordnung wieder hergestellt ist, zu den Neuwahlen zu schreiten. Die Reichsregierung lehnt aber auf jeden Fall ganz entschieden ab, sich mit dem Staatsfeind Kapp darüber in irgend einer Form auseinanderzusetzen.

* **München**, 17. März. In einer Versammlung beschloß die Streikleitung den Abbruch des Generalstreiks. Der Straßenbahnverkehr wurde wieder aufgenommen.

Absetzung des Generals Märker.

* **Stuttgart**, 16. März. Reichspräsident Ebert und Reichswehrminister Noske haben heute die Absetzung des Generals Märker vom Reichswehrkommando IV Dresden verfügt. Das Kommando wurde dem General Müller übertragen.

Kapp entflohen?

* **Berlin**, 18. März. Gerüchweise verlautet, daß Bestrebungen im Gange seien, Kapp und Genossen die Flucht ins Ausland zu ermöglichen. Ein anderes Gerücht will wissen, daß er sogar schon geflohen sei.

Eine Heuserung Hindenburgs.

* **Hannover**, 17. März. Heute vormittag über seine Ansicht über die Lage befragt, äußerte sich Generalfeldmarschall v. Hindenburg einem Vertreter des Wolffschen Telegraphenbureaus gegenüber wie folgt: Zwei verschiedene Regierungen sind in einem geregelten Staatswesen unmöglich. Eine Einigung zwischen beiden ist für die Sicherheit des Staates unbedingt erforderlich. Die Truppe ist verpflichtet, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Ich halte daher als alter Soldat daran fest, daß das Offizierskorps und die Mannschaften sich zur Erfüllung dieser ersten Pflicht frei von allen Nebengedanken und jedem Parteinteresse geschlossen hinter ihre Führer stellen müssen. Einigkeit in Volk und Heer ist unerlässlich für unser Fortbestehen.

Ein trauriger Erfolg Kapps.

Eine der schlimmsten Folgen des Kapp'schen Streikes ist die Erstarkung und das schnelle Umsichgreifen des Radikalismus. Eine ganze Anzahl Städte sind heute in den Händen der radikalen Arbeiterschaft. In Sachsen und im Westen wird an verschiedenen Orten schwer gekämpft. Besonders im Westen im Ruhrgebiet wird die Lage von militärischer Seite aus außerordentlich ernst beurteilt. Die Reichswehrtruppen sind vielfach geschlagen worden. In Berlin haben sich gewisse Arbeitermassen bewaffnet. Es steht noch nicht fest, welche Folgen daraus entstehen werden. Es kommt nun alles darauf an, daß die Truppen, die Kapp geschickt haben, möglichst schnell aus der Hauptstadt entfernt werden. Andernfalls sind blutige Kämpfe unvermeidlich.

* **Ohrdruf**, 17. März. Auf dem hiesigen Truppenübungsplatz ist zurzeit ein schwerer Kampf zwischen der

Reichswehr und den aus Jella herbeigekommenen Unabhängigen entbrannt. Beide Teile verwenden Geschtze. Berrkungen kommen dauernd auf beiden Seiten an. Die Lage ist unübersehbar.

* **Elberfeld**, 17. März. Hier fand ein Gefecht zwischen bewaffneten Kommunisten und Elberfelder Truppen statt. Die Kommunisten wurden zurückgeschlagen. Etwa 1000 von ihnen wurden auf das besetzte Gebiet zurückgedrängt, wo sie von der Entente entwaffnet wurden.

Eine dringende Mahnung Ostpreussens.

* **Königsberg**, 17. März. Oberpräsident Winig richtete am Sonntag an beide Regierungen folgende Drhung: Um Deutschlands Untergang im Bürgerkrieg zu verhindern, ist die schleunige Bildung einer Koalition unbedingt erforderlich. Ostpreußen richtet die dringende Mahnung an die beiden Regierungen, unverzüglich miteinander in Verhandlungen zu treten und eine Regierung des nationalen Wiederaufbaus zu bilden. Im Falle des sonst unabwendbaren Bürgerkrieges wird Ostpreußen zuerst der Raub seiner feindlichen Nachbarn und verfallt der Anarchie. In dieser Schicksalsstunde müssen alle Parteigegenstze vor der Not des Vaterlandes zurücktreten.

Die Strafverfolgung der Berliner Umstürzler.

* **Stuttgart**, 18. März. Die Reichsregierung hat an den Oberreichsanwalt Zweigler Leipzig ein Telegramm gerichtet, in dem sie die Einleitung der sofortigen Strafverfolgung gegen die Führer der Berliner Meuterei fordert. II. a. gegen Landschaftsdirektor Kapp-Königsberg, ferner General Bttwig-Berlin, Regierungspräsident a. D. v. Jagow-Berlin, Hauptmann a. D. Babb, Berlin, Kapitän Ehrhard-Berlin, Admiral v. Trotha, Arzt Schiele-Naumburg, den früheren Reichsanwalt Brederick, zur Zeit Berlin und den Abgeordneten Traub.

Noske bleibt.

* **Stuttgart**, 19. März. Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung hat in einer heute vormittag abgehaltenen Sitzung nach eingehender Aussprache gegen wenige Stimmen beschloffen, daß der Reichswehrminister Noske auf ihren dringenden Wunsch auf seinem Posten zu bleiben habe.

Vermögenseinziehung für Hochverrat.

* **Stuttgart**, 17. März. Im Reichsministerium des Innern wird ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, wonach Hochverrat außer mit den jetzigen Strafen auch mit einer gänzlichen oder teilweisen Einziehung des Vermögens zu bestrafen ist. Es ist in Aussicht genommen, daß Gesetz mit rückwirkender Kraft auf den 15. März auszufragen, weshalb schon heute diese Ankündigung erfolgt.

Wahlen noch vor dem 1. Juli.

* Nach einer Mitteilung, die von Stuttgart aus im Ausland verbreitet wird und offenbar von Regierungsseite ausgeht, sollen die Wahlen zum Reichstag noch vor dem 1. Juli stattfinden. Der Termin entspricht auch den Abmachungen, die in den letzten Tagen bei den Verhandlungen der Parteien in Berlin getroffen wurden. Auch die in Berlin anwesenden sozialistischen Minister sollen für diesen Termin sein.

Die Ententevertreter in Stuttgart.

* **Stuttgart**, 16. März. Wie bereits mitgeteilt, ist der zur Aufrechterhaltung der diplomatischen Beziehungen bestimmte Geschftsstrger der französischen Regierung Bruchre in Stuttgart eingetroffen. Er hat sofort beim Minister für auswärtige Angelegenheiten seinen Amis-antritt gemacht.

* **Koblenz**, 16. März. Das britische Mitglied der interalliierten Kommission in Koblenz, Robertson, ist als Vertreter der englischen Regierung bei der verfassungsmäßigen deutschen Reichsregierung heute nach Stuttgart entsandt worden.

Forderungen der Entente.

* **Paris**, 17. März. Die Botschafterkonferenz wird sich heute unter dem Vorsitz Millerands vereinigen. Der Rat wird die Antworten prüfen, in denen die alliierten Regierungen ihre Meinung über die Note Millerands betreffs des Berichtes des Marschalls Foch kundgegeben haben. Dieser Bericht schlagt vor, sich an die deutsche Regierung zu wenden, um die Sanktionen für die gegen Ententemitglieder begangenen feindseligen Handlungen zu verlaugen.

Frankreich gratuliert.

* **Berlin**, 18. März. Der französische Geschftsstrger hat heute den Reichsminister Schiffer aufgesucht und ihm im Beisein des Unterstaatssekretär von Daniel den Glhwunsch seiner Regierung zu der schnellsten und bestmöglichen Lösung der Krise, die unzweifelhaft dazu beitragen würde, den liberalen und demokratischen Gedanken in Deutschland zu stärken, ausgedrückt.

Die Gefahr im Osten.

* **Berlin**, 19. März. Wie zuverlässige Nachrichten aus Polen melden, soll in Polen ein großer Streik ausgebrochen sein, und zwar veranlaßt, durch den Einmarsch der russischen Bolschewiken in Polen. In Wilna und Warschau soll ein Aufruhr vorgekommen sein. Polnische bolschewistische Truppen verbunden mit russischen bolschewistischen Truppen marschieren zur früheren westpreussischen Grenze, wo die ankommenden bolschewistischen Truppenmassen jedoch von polnischen Truppen aufgehalten sein sollen. Nach unbestätigten Meldungen soll die Gefahr für das frühere deutsche Gebiet auer groß sein.

Lokale und vermischte Nachrichten.

< **Elville**, 6. März. Am Mittwoch, den 24. März 1920, nachmittags 5 Uhr findet im hiesigen Rathaus

eine Stadtverordneten-Sitzung mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Offentliche Sitzung.

1. Erhöhung der Anerkennungsgeldbhren.
2. Erhöhung der Latrinenaufzugsbhren.
3. Erhöhung der Rekrutenaufzugsbhren.
4. Erhöhung der Fchgebhren.
5. Erhebung eines Zuschlages zur Reichsgrunderwerbssteuer.
6. Gehaltsregelung der Hebammen.
7. Anstellung einer neuen Hebamme.
8. Ausbildung einer neuen Hebamme.
9. Feuerungszulagen für die Helferin in der Kleinkinderschule.
10. Vergütung für Erteilung von französischem Sprachunterricht.
11. Feuerungszulagen an eine Schullehrerin.
12. Dedung des Defizits für 1919. (Nachsteuererhebung.)
13. Etatsberschreitungen.
14. Erhöhung des Kredits der städt. Warenstelle.
15. Erhöhung des Kredits der Stadtkasse.
16. Bericht des Lebensmittelausschusses.
17. Anfragen der kommunalen Zentrumsfraktion:
 - a) Den heimgekehrten verheirateten Kriegsgefangenen ist dieselbe Vergütung in der Holzbelieferung einzuräumen, die man den Invaliden zubilligte.
 - b) Nach welchen Grundsätzen wird bei der demnchigen Besetzung der neuen Lehrerstellen verfahren?
18. Verschiedenes.

Hierauf nichtoffentliche Sitzung.

uk. **Elville**, 20. März. Morgen, Sonntag, 21. März, Judita, Frhling's Anfang. Wie doch die Zeit vergeht! Morgen Judita, in einer Woche Palmarmum, in vierzehn Tagen Ostern! Und wenn wir noch so lange, noch so sehr nach diesen Tagen der Vorfrhlingzeit ausschaut haben — beim großen Lberblick über unsere Lebenswanderung will es uns scheinen, als folge uns eine Osterzeit immer rascher auf die andere, als würden die Jahreszeiten immer kürzer und enger. . . . In katholischen wie in evangelischen Gegenden beginnt jetzt eine Zeit der mannigfaltigen Gebräuchen. Palmarmum, Karfreitag und Ostern sind außerordentlich reich an alten Gewohnheiten wie Umzügen, Auskndung der Wohnräume, Besprengungen mit Wasser und dergleichen. Diese Gebräuche haben allerdings in unserer modernen Zeit an Bedeutung verloren. Judita! es ist, als liege nun endgültig alle winterliche Sorge hinter uns. Die Sonne gleit schon so mllig warm ihr blendendes Licht über uns aus, und weit und breit hebt ein Sprossen, Blhen und Singen an, daß das Menschenherz wieder froher stimmen wird nach mancherlei Verdrterung.

ca. **Elville**, 20. März. Die Wahlen für die Elternbeiräte verliefen in hiesiger Stadt sehr ruhig, ohne zu einem politischen Kampfe herauszufordern, entgegen vielen anderen Gemeinden, wo dieselben politischen Formen annahmen. Für die Volksschule war eine Liste eingereicht, die wir bereits bekannt gaben. Protest gegen die eingereichte Liste wurde nicht erhoben, jedoch die ersten neun Personen gewählt sind. Es sind dies die Herren: Peter Fiechner II., Karl Holland III., Frau Frida Ott, Frdr. Burg, Jean Jos, Massenlein, Heinrich Barth, Frau Anna Fiedler, Frau Katharina Trappel und Heinrich Balg. Heute Abend findet die erste Sitzung des Elternbeirts im Amtszimmer des Direktors der Volksschule statt. In dieser Sitzung soll der Vorsitzende des Elternbeirts gewählt werden. — Der Elternbeirat der Lateinschule besteht aus den Herren: Dr. Hans Bachsmuth, Eichberg, Bachmeister August Müller hier, Grtner Karl Schmitt hier, Frau Elisabeth Fellmer hier, Postdirektor Franz Braun hier; als Ersatzleute: Frau Theresie Badier hier, Kaufmann Nikolaus Nehard, Erbach, Zollassistent Robert Kummel hier, Schlossermeister Anton Burg hier und Rentant Red hier. Das Interesse der Wahlberechtigten der Lateinschule war auerst mig. Wir wünschen der neuen Korporation eine gnstliche Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Schulen zum besseren Gelingen der heranwachsenden Jugend.

+ **Elville**, 20. März. Die heutige Nummer enthält eine Bekanntmachung des Finanzamtes Ndesheim a. Rh. ber die Angabe bisher verschwiegenen Einkommens und Vermögens. Die Bekanntmachung ist ergangen auf Grund des Reichssteuergesetzes über die Steuernachricht vom 3. Januar 1920. Bei der Beratung des Gesetzes ist von der Regierung und von der Volksvertretung ausdrücklich betont worden, daß dies der letzte Steuerpardon ist, der gewährt wird. Es kann daher nur geraten werden, von dieser Gelegenheit gegebenenfalls Gebrauch zu machen, zumal die Nachteile bei weiterem Verschweigen sehr groß sind, unter andern verfllt Vermögen, daß bei der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs oder beim Reichsnotopfer vorzüglich verschwiegen wird, ohne Weiteres dem Reiche. Auch bietet die neue Reichsabgabeordnung den Finanzämtern eine viel größere Handhabe zur Feststellung des Vermögens und Einkommens als daß bisher je der Fall war.

= **Elville**, 19. März. Die Oberfrsterlei Elville sendet uns folgende Berichtigung zu:

Im Bericht des „Heinigerauer Beobachters“ ber die Stadtverordnetenversammlung vom 10. d. Mts. ist gesagt: „Der Herr Niemann erklärt. . . .“ Die Forstverwaltung erklärt, die Stadt habe bisher an Brennholz nie, sondern nur an Kuchholz verdient, und soll daher nur das Holz zum Schlagpreis abgegeben werden.

Die Forstverwaltung liegt in meiner Hand. Es ist aber objektiv unwar, daß ich die vorstehende oder eine ähnliche Erklärung abgegeben habe. Ich konnte sie auch schon darum nicht abgeben, da es den Tatsachen widerspricht, daß die Stadt an Brennholz nie, sondern nur am Kuchholz verdient habe. Die Stadt hat auch am Brennholz stets namhafte Verdienste gehabt. Auch würde ich es nie bestritten haben, daß Brennholz zu

Schlagpreisen abzugeben, wenn ich in dieser Sache gefragt worden wäre, was aber nicht der Fall ist."

Dr. Milani, Fortkneifer.

Wir haben an zuständiger Stelle über den Sachverhalt Erkundigung eingelegt und erhielten folgenden Bescheid hieran:

Da ich weder Mitglied des Finanz- noch des Waldausschusses bin, mußte ich mich in den finanziellen Darlegungen dem mir übergebenen Referat ganz auf die Angaben stützen, die mir von anderer Seite gemacht wurden. Nachträglich höre ich, daß die Forstverwaltung nur erklärte, der Ertrag aus dem Brennholz habe künftig keine sonderliche Bedeutung für die Stadt, weil der Wald sich mehr und mehr zum Nadelwald entwickelt habe. Weder meine Partei noch die Eiltville wollen übrigens das Holz geschenkt haben. Es soll jeder zu dem Schlagpreis auch den im Holz stehenden Heizwert zahlen; nur darüber hinaus soll die Stadt an dem Brennholz nicht verdienen.

Klemann.

in Eiltville, 20. März. Die Ortsgruppe der Kriegsbefähigten, Kriegshinterbliebenen und Kriegsteilnehmer veranstaltete am letzten Samstag im großen Saale des „Deutschen Hauses“ einen Familienabend. Das zusammengehaltene Programm versprach einen vollen Erfolg, der auch nicht auf sich warten ließ. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Herr Lehrer Fein eröffnete den Abend mit einem wohlklingenden Klavierkonzert: „Brüderlicher Marsch aus Dusseldorf“. Danach wechselten Gesangsbeiträge des „Doppel-Quartetts“, das seine Mitwirkung in liebenswürdiger Weise für diesen Abend zur Verfügung gestellt hatte, mit Soli für Tenor, Bariton und Bass der einzelnen Mitglieder des Quartetts und ersten Regitationen einzelner Kameraden in bunter Reihenfolge miteinander ab. Mit einem klollen Klavierkonzert der Herren Gebrüder Beder, „Betersburger Schlittensfahrt“, schloß der ernste Teil der Veranstaltung. In der eingetragenen Pause fand eine kleine Tombola statt, wozu die hiesigen Geschäftsleute in dankenswerter Weise einen Beitrag durch Stiftungen geleistet hatten. Im belustigten Teile wurden durch gelungene Compositorenbeiträge einzelner Kameraden die Nachbarn der Zuschauer in dauernder Bewegung gehalten. Alles in allem, es war ein gelungener Abend, der die Kameraden und Bekannten wieder einmal in recht großer Zahl zum friedlichen Treiben beisammen sah.

in Eiltville, 20. März. Wir weisen nochmals auf das morgen, Sonntag, den 21. ds. Mts., im „Hotel Reisenbach“ stattfindende Konzert des „Doppel-Quartetts“ hin. (Siehe Anzeigenteil.)

in Eiltville, 20. März. Wir werden um Veröffentlichung folgender Zeilen gebeten: Auf die Anfrage des Stadtverordneten Beder in der letzten Stadtverordnetenversammlung, wegen der Beteiligung des Herrn Bürgermeisters an der Sitzung der Kom. Zentrumsfraktion erklärte der Herr Bürgermeister sowohl wie Mitglieder der Zentrumsfraktion, der Bürgermeister sei lediglich zur Auskunftserteilung wegen der Vaterschaftsfrage eingeladen gewesen, er habe an keiner Abstimmung teilgenommen und Beschlüsse irgend welcher Art seien nicht gefaßt worden. Demgegenüber ist festgestellt: 1. Es ist über die Frage ob das Holz versteigert oder verlost werden soll, ein Beschluß durch Abstimmung, an der auch Herr Bürgermeister Dr.

Reutner teilnahm, herbeigeführt worden. Obwohl nun die amtlich eingesetzten Kommissionen, Waldausschuss und Finanzausschuss, die Versteigerung des Holzes beschlossen und zwar durch die Mehrheit der Kom. Zentrumsfraktion, denn die Vertreter der Minoritätsparteien waren von Anfang an für die Verlosung des Holzes, wurde durch den Beschluß der fragl. Fraktionsführung die für Donnerstag, den 11. März, durch amtliche Bekanntmachung anberaumte Holzversteigerung aufgehoben und damit begründet, der Magistrat habe sich gegen die Verlosung ausgesprochen. Tatsache ist nun, daß in fraglicher Angelegenheit überhaupt keine Magistratsführung abgehalten wurde. Die Holzversteigerung ist also lediglich nur auf einen einfachen Beschluß der Kom. Zentrumsfraktion aufgehoben worden. Nicht mit Unrecht erklärte Stadtverordneter Beder, daß es dann ja überhaupt zwecklos sei, die folgende Zeit in Kommissionen zu verbringen, es hätte ja dann keinen Zweck mehr für Nichtmitglieder der Kom. Zentrumsfraktion, an irgend einer Sitzung teilzunehmen, wenn dieselbe unter Zugrundelegung des Bürgermeisters sowie des größten Teiles von unseren Magistratsräten einfach Beschlüsse anderer Kommissionen über den Haufen werfen. Es ist nun vielsach in der großen Politik sowohl wie in der Kommunalpolitik nicht angängig, sich von Stimmen einzelner Freunde oder Bekannter leiten zu lassen, sondern die Interessen der Allgemeinheit müssen stets den erwählten Vertretern als höchstes Ziel gelten, selbst auch auf die Gefahr hin, mal einen guten Freund zu verlieren. Denn würde Ersteres allgemein werden, dann läme man in eine Parteienpolitik hinein, von der nur diejenigen, die den Vertretern am nächsten stehen Vorteil hätten, selbstverständlich natürlich nur zum Schaden der Allgemeinheit.

in Eiltville, 20. März. Der „Beamten-Verein“ wird, wie wir hören, in den nächsten Tagen einen Vortrag über die neuen Steuern halten. Der Vorstand steht zur Zeit mit sachverständigen Rednern in Verhandlungen. Dieses Thema, sollte man eigentlich als öffentlichen Vortrag behandeln, denn der Kaufmann und Handwerker, Rentner und Arbeiter ist in gleichem Maße an den Steuerfragen, die heute ganz im Vordergrund stehen, interessiert. Vielleicht nehmen Vertreter der einzelnen Stände Veranlassung, mit dem Vorstand des „Beamten-Vereins“ in Verbindung zu treten, um allen Kreisen der Bürgerschaft diesen Vortrag zugänglich zu machen. Ferner wird der „Beamtenverein“ im nächsten Monat einen naturwissenschaftlichen Vortrag illustriert mit einer Reihe von Lichtbildern für seine Mitglieder halten.

in Eiltville, 20. März. (Kino im „Deutschen Haus“.) Heute, Samstag, Abend 8 Uhr und morgen Sonntag nachmittags 4 und Abends 7¹/₂ Uhr finden große Vorstellungen statt. Wir verweisen auf das untenstehende Inserat.

in Eiltville, 20. März. Die Mitglieder des „Beamtenvereins“ werden darauf hingewiesen, daß das „Doppel-Quartett“ das so schön verlaufene Weihnachtsfest des „Beamtenvereins“ im Januar verheerlichen half, am Sonntag, den 21. ds. Mts. ein Konzert unter Mitwirkung einheimischer Künstler veranstaltet. Ein äußerst gewähltes Programm verspricht einen vollen Erfolg. Die Mitglieder des „Beamtenvereins“ werden bei dieser Gelegenheit sicher Veranlassung nehmen, durch zahlreichen Besuch des Kon-

zerts dem „Doppelquartett“ die für die gütige Mitwirkung an Weihnachten verdiente Anerkennung zu zollen. Karten sind an der Abendkasse und im Vorverkauf bei dem Schriftführer des „Beamtenvereins“, Herrn Merkel, Friedrichstraße 17, zu haben. (Siehe Anzeigenteil.)

in Eiltville, 20. März. Der hiesige „Gewerbeverein“ und der „Kath. Kaufm. Verein“ veranstalteten am Samstag, den 27. ds. Mts. im „Kathol. Vereinshaus“ einen Vortragsabend. Herr Bäckermeister Siegfried von hier, ein großer Kenner im Steuerwesen ist für diesen Abend gewonnen und wird über das neue „Umsatzsteuergesetz“ sprechen. Jedermann, besonders die kleinen Kaufleute, Ladenbesitzer, Gewerbetreibende und Handwerker seien ganz besonders aufmerksam gemacht. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Siegfried auch über die allgemeine Buchführung sprechen, die jedermann im heutigen Leben von Nutzen sein kann. Rechnen und Berechnen ist Wissensmacht. Deshalb sind die künftigen Berechnen, stets die stärksten Bahnbrecher.

in Wiesbaden, 17. März. In dem laufenden städt. Etat ist ein Fehlbetrag von 85 Millionen Mark zu decken. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, zu der erhöhten Einkommensteuer von 227,5 Prozent einen Zuschlag von 135 Prozent zu erheben, der Gesamtschlag beträgt demnach 472,5 Prozent.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eiltville.

Wegen Mangel an Raum sehen wir uns gezwungen, eine Reihe von Berichten und Einsendungen für die nächste Nummer zurück zu stellen.

Die Schriftleitung.

Bereins-Nachrichten.

Kathol. Kaufm. Verein Oberhessingau, Eiltville: Mittwoch, den 24. März 1920, Abends 7¹/₂ Uhr, Gefellige Zusammenkunft im Vereinslokal Gasthaus „Zur Eintracht“.

Evangelische Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 21. März 1920.

10 Uhr vorm.: Gottesdienst in Erbach.

11 Uhr vorm.: Christenlehre der Knaben.

Mittwoch, den 24. März 1920,

8 Uhr Abends: Passionsandacht in Eiltville.

Katholische Kirche, Eiltville.

Passions-Sonntag, den 21. März 1920.

Gottesdienstordnung:

6.45, 7.45, 8.45 Uhr hl. Messen.

10 Uhr: Hochamt.

2 Uhr: Sakramental. Bruderschaft mit Umgang.

An Werktagen:

6 Uhr: Frühmesse, 6.20 hl. Messe, 6.45 Pfarrmesse,

7.30 hl. Messe. (Freitags in der Kreuzkapelle.)

Abends 8 Uhr ist am Mittwoch Kreuzweg, Donnerstag Mutter-

gottesandacht (Maria Verkündigung) Freitag Fastenpredigt.

Am Mittwoch nachmittags 5 Uhr Beichtstuhl.

Elisabethen-Kapelle. Sonntag, den 21. März.

7 und 8 Uhr hl. Messen.

Werktag:

7 und 7.30 hl. Messen.

Täglich 6.30 Uhr Rosenkranzandacht.

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 22. März 1920,

vormittags 11 Uhr

versteigere ich zufolge Auftrags zu Eiltville, Tannusstraße Nr. 11, folgende gebrauchte Gegenstände:

1 Küchenschrank, 1 Kuchentisch, 1 Glaschrank, 1 Sessel, 1 Matratze, 1 Console mit Marmorplatte, elektrische Hängelampe, 1 Tafelaufsatz, 1 Bowlschrank, 3 Steintische, 43 Bettgestelle, 8 Sesseltische, 38 Biergläser, 4 Bierkrüge, 84 Untersätze, 47 Einmachgläser, 2 Vogelkäfige, 1 handgemalter Wandbehälter, 1 Grammophon, 1 Spirituskocher, 15 Bilder, 2 große Kupferfische mit schwerem Goldrahmen, 2 Paneelbilder (Brandmalerei), 1 Sportwagen (weiß), 1 Kinderstühlchen, 2 Käuferstangen aus Messing, Kinderbadewanne mit Tisch, 1 großer Kinderstuhl, 1 großer Petroleumofen, 1 Buttermaschine, 1 Partie Kasser, Platten und Tassen, 4 Brotkörbe, 6 neue Arbeits-schürzen, 1 Partie Galerien und Kleiderleisten, 1 Lederne Handtasche u. dergl. mehr.

Ferner am:

Dienstag, den 23. März 1920,

vormittags 11 Uhr in der Holzstraße Nr. 2

folgende Gegenstände:

1 Damenschreibtisch, 1 Schreibtisch mit Dachstuhl, 1 Ausziehtisch, 1 Büchereis, 1 Schubladen, 1 zweirädriger Handkarren, 7 eiserne Mistbreisen, 1 Gartenschlauch mit eiserner Rolle, 1 Gartenstuhl, 1 Zuhör (System Blauder), 1 Rasenmäschmaschine, 3 Siebannen, 1 Türe, 3 Fensterflügel, 1 Garderobenhänder, 2 Beirer, 1 Sessel, 1 Gartenstuhl, 1 Partie Ofenrobre, 1 Partie Draht, Versandkörbe, Blumentische, Kranzversandkörbe, 1 Wäsche-mangel, 1 Wäschegeßel, 2 Pflanzenkörbe, 1 Partie Gartengeräte, Bohnenstange, 1 Fruchtmaschine, 2 eiserne Böcke, 1 Brotapparat, 1 Ballen Torf, 1 Tragbühre und andere mehr.

Öffentlich meißendend gegen Barzahlung.

Eiltville, den 19. März 1920.

Wagner,

Gerichtsvollzieher in Eiltville.

Freiwilliges Grundstücksaußgebot.

Montag, den 22. März 1920,

vormittags 11 Uhr in Naunenthal.

Im Auftrage der Frau Franz Weber, Elisabeth, geborene Körner zu Naunenthal biete ich die ihr gehörenden in der Gemarkung Naunenthal, Band 10, Blatt 266 und Eiltville, Band 8, Blatt 574, auf ihren Namen eingetragenen Grundstücken:

1. Naunenthal, Band 10, Blatt 266.

Lfd. Nr. 10, Flur 11, Parzelle 42, Weingarten, Obere Siebenmorgen 6 ar 25 qm

Lfd. Nr. 15, Flur 19, Parzelle 63, Weinberg, Schollenberg 8 ar 97 qm

2. Eiltville, Band 17, Blatt 574.

Lfd. Nr. 11, Flur 11, Parzelle 16, Acker, Auf'm Ehr 6 ar 36 qm

Lfd. Nr. 5, Flur 10, Parzelle 15, Weingarten, Ober Steinmücher 10 ar 53 qm

Lfd. Nr. 6, Flur 10, Parzelle 32, Weingarten, Ober Steinmücher 2 ar 59 qm

in der Wirtschaft der Grundstücksbesitzerin (Rhein-gauer Hof) unter günstigen Bedingungen zum Verkauf aus.

Eiltville, den 19. März 1920.

R. Fuhrmann,
Agent.

Landwirtschafts-Schule

Weilburg a. d. Lahn.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 15. April. Aufnahme in alle Klassen. An-meldungen baldigst erbeten. Auskunft erteilt

Direktor Prof. Dr. Helmkauf.

Ein neuer Kommunion-Hut zu verkaufen.

Zu erfragen i. Berl. d. Bl.

Kino-Theater

„Deutsches Haus“, Eiltville.

Samstag, den 20. März, Abends 8 Uhr,

Sonntag, den 21. März, nachmittags 4 Uhr und

Abends 7¹/₂ Uhr:

Große Vorstellungen:

„Diebes-Wahn“

Gesellschafts-Drama in 4 Akten.

„Das kleine Aschenbrödel“

Schauspiel in 3 Akten.

„Toto als Turnlehrer“

Humoreske.

Klavier und Violine.

Rauchen verboten.

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Zuverlässiger, ehrlicher Mann für

Garten- und Hausarbeit

für dauernd auf Antwesen in Eiltville gesucht. Es kommen nur Bewerber in Betracht, die absolut zuverlässig und fleißig. Eventl. freie Wohnung. Angebote mit Lohn-forderung unter Nr. H. 105 an die Exped. d. Btg.

„Aftrolin“

Bestes Linoleum-Reinigungsmittel

empfehlen

August Gulbert,

Schwalbacherstraße 1.

1 Dauerbrandofen,

fast neu zu verkaufen

Friedrichstraße 16.

Fast neuen

Konfirmandenhut

Größe 54¹/₂ zu verkaufen.

Friedrichstraße 9, I.

Braber, williger Junge

als

Lehrling

gesucht.

Jak. Rassenstein,

Friseur.

Starke leere

Risten

hat abzugeben.

August Gulbert,

Schwalbacherstraße 1.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am **26. September 1915** verstorbenen Bädermeisters **Frans Edet von Eltvile** ist zur Uebernahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der Schlußtermin auf den

29. April 1920, vormittags 11 Uhr
vor dem Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Eltville, den 18. März 1920.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß ein etwaiger Verbrauch von elektrischem Strom in leerstehenden Wohnungen, Stallungen und anderen Räumen vom Hausbesitzer dem Elektrizitätswerk sofort anzumelden ist, damit ein Elektrizitätsmesser angebracht wird.

Die Hausbesitzer sind für die Entnahme des Stromes haftbar, und wir weisen insbesondere auf das Reichsgebot betr. die Bestrafung für Entziehung des elektrischen Stromes vom 9. April 1900 hin.

Rheingau Elektrizitätswerke

Aktien-Gesellschaft,
Eltville.

Zur Aufklärung!

Die Deutsch-nationale Volkspartei steht der gewaltsamen Umwälzung fern, die ohne ihr Wissen erfolgt ist.

Nach wie vor vertritt sie den Standpunkt, daß eine Besserung der bisherigen, von jedem Einsichtigen als unhaltbar erkannten Zustände auf verfassungsmäßigem Wege zu erstreben ist.

Für die Ursachen, welche zu den Berliner Ereignissen geführt haben, macht sie die Regierung

Ebert - Bauer - Erzberger

verantwortlich.

Trotz aller Warnungen unserer Fraktionen in National- und Landes-Versammlung hat diese Regierung, um ihre Parteiherrschaft zu behaupten, rechtswidrig immer wieder die Neuwahlen verschleppt.

Den Versuch, die Präsidentenwahl dem Volke zu entziehen, hat sie begünstigt. Ministerposten und wichtige Verwaltungsposten sind und werden noch immer mit Parteiführern statt mit Fachleuten besetzt. Wucherer und Schieber nützen die Unfähigkeit und Machtlosigkeit dieser Regierung aus.

Wir müssen daher jeden Versuch, jetzt die Deutsch-nationale Volkspartei für die Berliner Vorkommnisse verantwortlich zu machen, mit Entschiedenheit ablehnen. Hätte man auf sie gehört, so wäre diese Erschütterung dem deutschen Volke erspart geblieben.

Wir erwarten von der Einsicht sämtlicher vaterlandsliebenden Parteien, daß die Neuwahl zum Reichstage möglichst beschleunigt und dem Volke das verfassungsmäßige Recht, den Reichspräsidenten zu wählen, nicht entzogen wird.

Eltville, den 18. März 1920.

Deutsch-nationale Volkspartei

Kreisverein Rheingau
Der Vorstand.

Doppel-Quartett Eltville a. Rh.

Am Sonntag, den 21. März 1920

findet im grossen Saale des „Hotel Reisenbach“ unser diesjähriges

Konzert

unter gütiger Mitwirkung von Frl. Hildegard Wolff (Sopran), Frl. Carola Lieber, Pianistin (am Klavier) und den Damen und Herren des Orchesters des Herrn Pfarrer Weskerling, Erbach statt.

Zum Vortrag gelangen Solo-, Orchester- und Chor-Vorträge erster Komponisten.

Karten zum Preise von Mk. 3.50 für reservierte Plätze und Mk. 2.50 für nicht nummerierte Plätze

sind zu haben an der Abendkasse.

Saaleröffnung 7 Uhr. Beginn pünktlich um 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

oooooooooooooooooooooooooooo

Zur gefl. Beachtung.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich durch Familienverhältnisse gezwungen bin, meinen bisherigen

Erwerbszweig als Friseur

(in und außer dem Hause)

aufzugeben.

Eltville, den 19. März 1920.

Jakob Wagner.

oooooooooooooooooooooooooooo

Grosse freiwillige Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 23. März 1920,
vormittags 9 Uhr

beginnend, versteigere ich hier selbst in dem Auktionslokal **Karl Dieffenhäger, Tannusstraße 11**, zufolge Auftrags, folgende Gegenstände:

3 vollständige Betten mit Sprungrahmen, Rohhaarmatratze und Federbettzeug, darunter 2 polierte, ein fast neuer brauner Nachttisch, ein polierter Waschtisch, 2 weiße eiserne Kinderbetten (1 blau ausgeschlagen), ein fast neuer Tisch, mehrere Stühle (darunter 8 eichene), eine Brandkiste, mehrere Handtuchhalter, diverse Vächergerüste, Kleiderhalter, 1 geschmücktes Aquarium auf Ständer, Gauderien, 1 leibner Reisefloher, 1 Reisefloher-Handkoffer, 1 Papagei-käfig, 1 Damenreifeischreibstisch (Mahagoni), 1 Spielapparat (Mahagoni), 1 Waage (5 Kilo), diverse Parkettbodenreini-gungsapparate, 1 Teppichreiniger, 1 Kronleuchter für Salon, 1 seidene Salonportiere (5 Meter lang, 1,20 breit), 1 Korbfloher, 1 eichene Waschmaschine, 1 Waschmangel mit Tisch (fast neu), mehrere Bilder mit Goldrahmen, 1 antikes Bild (Altartum), eine Blumenvase aus dem Jahre 1807 (Altartum), 1 Bierfervise aus Stalingut aus dem Jahre 1883, 1 Krugstift, Sophaissen und Schlummerkissen, 1 Fenstermantel, 1 Badewanne mit 3 Meter Vielerohr, 1 vernickelte Teeservise, 2 vernickelte Teemaschinen, diverse wertvolle neue Lederutensilien mehrerer Meerschamspitzen, 1 Fächer aus echten Straußfedern auf Schildplatt gear-beitet, 1 Gürtel mit silberner Schnalle sowie ein guter Riecher Ofen, 1 Ofenrohr n. b. R. (2 Meter lang), 1 Hasenstall (modern, dreiteilig nebst dunkeltem Raum), 1 Hühnerlauf für Jungvögel aus Draht, 1 Rolle Draht, 7-10 Meter lang, 60 cm. hoch (kleinmaßig), diverse Bierkörbe und Blumentöpfe, 1 brauner Einnachtopf, 1 vernickelter Spiritusofen mit Kupferkessel, 1 schwarze Handreife-tasche, 1 gelbe Reifehandtasche aus Leder, 2 Damenfahr-räder, elektrische Beleuchtungskörper, 1 vernickelter Kasse-Apparat, ferner diverses Porzellan, Weingläser, Bierkrüge (aus der Studentengelt), Sekigläser (Kristall), Wasserflaschen aus Kristall, Porzellanleischplatten, Rippfächer, Stehlampe und

eine größere Menge wertvolle Sachen,

darunter Goldsachen, Silbersachen (Tabakums-mängen) Münzen aus dem 17. Jahrhundert (Sammlerwert) und dergleichen mehr

freiwillig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Ferner kommt ein Krankenwagen zum Ausgebot. Die altertümlichen Sachen, sowie Schmucksachen können auf meinem Geschäftszimmer am

Sonntag Nachmittag zwischen 1 und 7 Uhr besichtigt werden.

Eltville, den 19. März 1920.

Richard Fuhrmann,
Agent.

Wer gibt Fernsprech-Anschluß gegen gute Vergütung ab?

Angebote unter „W. 30“ an den Verlag des Blattes.

Für Weinbergsbe-sitzer

habe ca. 1200-1500 Zentner Schafmist (Strohmist) abzugeben.

Schriftl. Offert. m. Höchstgebot unter 4679 an

Ala-Hausen & Bogler, Wiesbaden.

Preiswerte**Frühjahrs-Kleidung.**

Sacco-Anzüge Mk. 295, 395, 500, 675

Sport-Paletots und Ulster Mk. 275, 420, 600, 800

Einzelne Hosen Mk. 45, 69, 90, 150, 210

Echte Münchener
Loden-Mäntel und Capes
für Herren und Damen.

Konfirmanten- u. Kommuni-kanten-Anzüge, Knaben-Sakko und Joppen-Anzüge, einzelne Knie- und Leibhosen.

Bruno Wandt, Wiesbaden,
Kirchg. 56.

Kräftiges, williges, fleißiges

Mädchen,

das Lust und Liebe hat, in die Kolonialwaren-Branchen als Lehrling einzutreten, für nach Eltville bis Ostern gesucht.

Offerten unter „B. 60“ an die Expedition des Blattes.

Fleißiges, braves

Alleinmädchen,

einfach bürgerl. köchl. gute Verpfleg. und Behandl. Kellnergehilf. Lohn 80 Mk., für sof. oder 1. April gesucht.

Behrlant,

Mainz,

Deutschhausplatz 6.

Fleißiges, älteres

Mädchen,

welches gütig ist, sich kochen und einrichten kann für Haus-halt 2 erw. Pers., 2 Kinder, sofort gesucht.

Franger, Eltville,

Scharfensteinstr. 10.

Ehepaar

(Flüchtlinge)

mit 2 erwachsenen Kindern sucht sofort oder später in ruhigen Hause 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör. Frau wäre geneigt, in Stundenarbeit und Flecken auszuheilen.

Offerten unter „R. 60“ an den Verlag des Blattes erbeten.

Eine Anzahl

Kisten

(kleine und große) preiswert zu verkaufen.

Ph. Schott,

Eltville.

Günstige Kapitalanlage.

50-100

Tausend Mark von jungen Fachleuten zur Gründung eines sehr rentablen und Gewinn bringenden Unternehmens gesucht.

Nur Selbstgeber kommen in Betracht.

Giloferte zu richten unter „B. G. 100“ an die Expedition des Blattes.

Herr

sucht zum 1. April gut möbliertes Zimmer, am liebsten mit Pension. Näh. im Verlag des Blattes.

Motormagen, Räder und Benzinmotore

kauft an. Offerten unter „S. M. 25“ an die Expedition des Blattes.

Warnung!

Jedermann wird gewarnt, meiner Tochter, unserer Schwester Alara, welche noch minderjährig und von hier abwesend ist, irgend etwas zu leihen, da wir für deren Schulden nicht aufkommen werden. Frau Katharina Wackelhan Wwe. und Söhne.

Möbel

Kompl. Schlaf-Zimmer,

Kompl. Küchen,

Wohnzimmer-Möbel,

Einzelne Möbel,

Vertikals, Kleider-

Schränke, Küchens-

Schränke, Tische,

Stühle usw.

zu den billigsten

Preisen.

Kaufhaus Max Eis,

Spezial-Abt. für Möbel.

Telefon 96. Eltville.

oooooooooooooooooooooooooooo

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M.
1.00 für Eltville und auswärts (ohne Trägerlohn und Postgebühr) — In-
seratengebühr: 25 M. die einspaltige Petit-Zeile — Reklamen die Petit-
Zeile M. 3.00. — Druck und Verlag von W. W. Voegelé in Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 23.

Eltville, Samstag, den 20. März 1920.

51. Jahrg.

Zweites Blatt.

Wie sieht es mit unserer Kohlen- Versorgung aus?

Das Kohlenversorgungsamt in Wiesbaden schreibt uns:

Die schlechte Kohlenversorgung im verflochtenen Winter wird für die kommende Zeit wohl kaum eine wesentliche Besserung erfahren. Es ist infolgedessen von äußerster Wichtigkeit, daß sämtliche Kohlenverbraucher sich über die Lage des Kohlenmarktes klar werden. Selbst der Eintritt wärmerer Witterung und damit der Wegfall des Hausbrandes wird keine allzu große Erleichterung in der Kohlenversorgung mit sich bringen, da möglichst frühzeitig wieder mit dem Ansammeln von Hausbrandmengen begonnen werden muß, sobald also nur ein kleiner Teil der Hausbrandversorgung der Industrie zu Gute kommt.

Es ist daher eine unbedingte Notwendigkeit aller Haushaltungen sich möglichst bald mit minderwertigen Brennstoffen, außerdem Torf, Holz und ähnlichem mehr einzudecken und in umfangreichem Maße die Kohlstöße einzuführen. Nur wenn diese Hinweise beachtet werden, kann damit gerechnet werden, daß der nächste Winter sich etwas günstiger gestalten wird, als der vergangene.

Postalisches.

Die Ober-Postdirektion Frankfurt a. M. berichtet uns:

Der Postverkehr mit Italien ist wieder aufgenommen worden.

Die bisher im Paketverkehr mit dem Freistaat Danzig bestehende Beschränkung, wonach die Pakete nur auf Gefahr des Absenders angenommen werden, kommt von jetzt ab wieder in Wegfall.

Brissendungen jeder Art nach Ostböhmen, auch solche an die noch dort befindlichen Gefangenen, werden von den Postanstalten auf dem Wege über London—Nordamerika—Wladivostok angenommen. An Kriegsgefangene sind nur gewöhnliche Briefpostgegenstände zulässig, an andere Empfänger, auch eingeschriebene, aber nur auf Gefahr des Absenders.

Gewöhnliche Briefe nach Finnland können außer über Schweden auch mit den jeden Sonnabend von Lübeck nach Abo und Helsinki abgehenden Schiffen versandt werden. In diesem Falle müssen die Briefe den in die Äugen fallenden Vermerk „Schiffsbrief über Lübeck“ tragen. Beförderungsdauer Lübeck-Abo zurzeit 4 bis 5 Tage, Lübeck-Helsinki zurzeit 3 bis 4 Tage.

Dunkle Mächte.

Roman von F. W. H. e.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Noch immer zeigte die Gräfin von Althausen ihre herrlichen Zähne in einem Lächeln. Aber dieses Lächeln hatte doch sehr viel Ähnlichkeit mit einer verzweifelt festgehaltenen Maske.

„Sie wollen mich verwirren“, sagte sie. „Und ich verabsäume es, wenn man mit mir Versteckens spielt! Bitte, nennen Sie mir Ihren Namen!“

Aber Clemens dachte gar nicht daran, ihrem Verlangen zu willfahren. Er fuhr fort, sie mit seinen Erörterungen und Andeutungen aufzuregen und zu erschrecken, bis sie die Zielstation der Gräfin erreicht hatten; aber wie bewußte Einzelheiten aus der Vergangenheit; er erzählte, sie erriet offenbar nicht, mit wem sie es zu tun hatte. Das war wie ein Rätsel- und Maus-Spiel; dann aber wurde Clemens ernsthafter.

„Es ist möglich, daß ich Ihnen einen wirklichen Dienst leisten kann, wenn es mir paßt“, sagte er kurz. „Und auf der anderen Seite kann es ebenso gut sein, daß ich Ihre Hilfe brauche. Wird ein Brief oder ein Telegramm, das an die alte Adresse gerichtet ist, Sie erreichen?“

„Die Briefe werden mir zugestellt werden“, erwiderte sie mit einem Lächeln. „Wien!“

Sie reichte ihm die Hand, dessen zarter Handschuh den Duft eines erlesenen Parfüms ausströmte, und ging elegant, schön und hochmütig. Und Clemens lachte, als er die Tür schloß.

„Das nenne ich wahrhaftig einen glücklichen Zufall! Es scheint mir alles in den Schoß fallen zu wollen. Sie

wird mir später ganz gewiß sehr nützlich sein können. Deshalb sagte sie, daß sie nach Neustadt ginge, wenn ihr Gepäc noch nach einem anderen Orte gerichtet war? Die Aufrichtigkeit ist nicht gerade ihre Tugend. Aber ich habe sie wenigstens in meiner Nähe die interessante Gräfin von Althausen.“

7. Kapitel.

Sobald Wert Clemens der Entdeckung beilegte, die er in bezug auf Fabers Testament gemacht hatte, so weit war er trotz allen Grabeins noch immer von einer Erklärung des Rätsels entfernt. Soweit er einen Einblick in die Verhältnisse hatte, sah er keinen Grund, aus dem Faber ein anderes Testament hätte machen müssen. Seit Jahren hatte er gewußt, daß seine Frau dem Tode geweiht war, daß sie ihn nach Menschenmessen nicht überleben würde; vielleicht hätte er, der eigentlich durchaus kein gutartiger Mensch gewesen war, ihr gerade deshalb so viel Liebes und Gutes gesagt. Was an Fälschung in ihm war, hatte er ihr dargebracht. Zu anderen Verwandten hatte er keine Beziehungen — mit Feix Reimund dagegen verband ihn nach seinen Erklärungen die Freundschaft und die Dankbarkeit. Deshalb er allerdings die riesenhafte Lebensversicherung abgeschlossen hatte, die ihm die schwersten Opfer auferlegte, und die ihm niemals einen Nutzen bringen konnte, daß würde wohl auch ewig ein Rätsel bleiben. Durch diese Lebensversicherung war Reimund ein Erbe von etwa zwei Millionen geworden.

Aber was hatte Faber veranlaßt, sein Testament zurückzuziehen? Ein Verbrechen — eine Urkundenfälschung ohne jeden Sinn, ohne einen Zweck, den man hätte begreifen können! Hatte Reimund seine Hände dabei im Spiel? — Hatte er erfahren, wie Fabers Testament lautete, und war er in aller Heimlichkeit zurückgekehrt, seinen Wohlthäter aus dem Wege zu räumen?

Man konnte annehmen, daß er unter irgendeiner Maske nach Deutschland gekommen war und Serburb heimlich aufgesucht hatte. Man konnte glauben, daß er Faber ermordet hatte und seinen Körper dann auf die Schienen geschleift, so daß der Zug ihn in Stücke zerriss. War an Faber ein Verbrechen verübt worden, so würde es doch niemals festzustellen sein; wenigstens nicht an der Leiche selbst.

Das alles war möglich, und doch glaubte Clemens nicht daran. Er glaubte wohl, daß ein Verbrechen, ein schweres Verbrechen, begangen worden sei — aber eine Ahnung sagte ihm, daß es noch etwas weit Furchtbares und weit Seltsames sein müsse, als es der Mord an Faber gewesen wäre. Mit all diesen Betrachtungen und Erwägungen fand er jedoch noch immer keinen Schlüssel für Fabers Verhalten selbst. Für den Grund, der ihn zum Abschluß der Lebensversicherung veranlaßt hatte, und für das falsche Datum auf dem Testament.

Es war jedenfalls unerlässlich notwendig, daß er sich mit Hugo Gränsfeld besprechen konnte. Gränsfeld war der einzige, der vielleicht etwas Licht in die Sache bringen konnte; der ihm sagen konnte, was Faber zu dem Abschluß der Versicherung veranlaßt hatte. Gränsfeld mußte aus dem Gefängnis heraus — es durfte kein Tag mehr verloren werden. Entschlossen, als er nach Berlin gefahren war, war Clemens zurückgekehrt.

Alice lauschte ihm in atemloser Spannung, sie trank die Worte förmlich von seinen Lippen.

„So haben Sie wirklich den richtigen Mann für uns gefunden?“

„Den Mann, den wir brauchen! Wir hätten den Gränsfeld vergebens abgesehen, um einen Geigneteren zu finden, als es Wilhelm Keller ist. Die Freiwilligen sind immer die besten Soldaten — und Keller verbindet mit einer glühenden Liebe zum Abenteuer einen so harten Willen, eine so eiserne und unerlöschliche Energie, daß er noch für ganz andere Rollen geeignet wäre als die, die wir ihm zumuten.“

„Wie kann ich es ihm jemals danken?“ flüsterte Alice. „Sie sind ihm gewissermaßen gar nicht zum Dank verpflichtet“, erwiderte Clemens. „Jedenfalls würde er selbst jeden Dank rundweg ablehnen und würde ganz im Gegenteil erklären, daß er Ihnen verpflichtet wäre.“

„Wilhelm Keller wartet ja nur auf die Gelegenheit für solche Unternehmungen“, fuhr Clemens fort, „und mag auch ungeduldet und ungefragt jede Möglichkeit ausnützen, die sich ihm zu solchen Abenteuern bietet. Und ein Erlebnis, wie wir es ihm verschaffen, hat er doch noch niemals ge-

habt. Er wird herkommen, den Plan ausführen, sobald wir bereit sind. Sie werden Köppen aufsuchen müssen und einen Tag mit ihm verabreden. Natürlich sind wir bei der Wahl der Stunde nicht ganz unabhängig. Ich würde vorschlagen, es nach dem Sonnabend auszuführen — bei dem ersten kommenden Nebel. Man hat mir gesagt, daß der Nebel hier selbst im Hochsommer niemals lange auf sich warten läßt.“

„Kaum jemals länger als eine Woche höchstens“, meinte Alice. „Wenn dieses heiße Wetter noch ein paar Tage anhält, so haben wir bestimmt, den dicksten weißen Nebel. Und haben wir ihn erst einmal, so behalten wir ihn in der Regel auch für zwei oder drei Tage. — Sie können sich darauf verlassen, daß ich meinen Teil des Programms ordentlich ausführe! Ich war gestern in Frankfurt a. O. und habe mir das Geld verschafft. Ein wahres Glück, daß uns das wenigstens keine Schwierigkeiten macht! — Ich werde heute nachmittag Köppen aufsuchen und ihm dreitausend Mark bezahlen — oder, wenn ich ihn nicht antreffe, das Geld an einer Stelle hinterlegen, die ich schon mit ihm vereinbart habe. Aber es gibt noch etwas, das mich stark beunruhigt — und ich begreife gar nicht, weshalb ich noch nicht davon gesprochen habe. Ich muß es Ihnen erzählen.“

(Fortsetzung folgt.)

Gedanken.

(Nachdruck verboten.)

Nichts ist häßlicher an dem Menschen, als wenn er das Talent anderer Menschen tadelt; es ist aber auch der beste Beweis, daß der Tadelfende ein Mensch ohne Talent ist.

Ein Mensch ohne Tadel, wäre gleich einer Welt ohne Lüge.

Kritikieren ist leichter, als Taten vollbringen, — Vieles kann man wollen, aber wenig gelingen.

Wenn der Glaube uns belebt,
Wenn die Hoffnung uns befruchtet,
Wenn echte Liebe uns beflügelt,
Ist unser Schicksal stark befestigt.

Die Schriftleitung.

Frauenherzen.

Kennt du den Venz, den schönen Venz,
Der zieht voll Himmelsmilch ein:
So schön, so weich, so mild und lind.
Kann auch ein Frauenherz wohl sein.
Kennt du des Winters rauhe Nacht
Mit Schnee und Eis Silberglanz:
So gleichend, hart und eiskalt
Kann auch ein Frauenherz wohl sein.

Georg Meixbach.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltville.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Zur Herstellung des hübschen Einsegnungskleides war schwarzer Schleierstoff verwendet, das mit Seide ausgeputzt war. Das ziemlich glatte Leichen hat einen blausigen Einsatz und einen den vierreihigen Ausschnitt des grenzenden breiten Seidankragens. Der Halbkragen ist unten weit offen, den Taillenschluss betont ein breitfalteriger Seidengürtel. Der Rock zeigt ein doppelte gereimte Tunika, die mit Seidenblenden besetzt unter der schmalen Vorderbahn verläuft. Sein Schnitt ist in 98, 100, 108, 116 cm Hüftenweite zu 1,50 M., und der der Blausentaille in 40, 42, 44, 46, 48, 52 cm halber Oberweite zu 1,50 M., durch die Modenzentrale Dresden-N. 8 zu beziehen.

Nr. 4847.

Einsegnungskleid mit doppelter Tunika

Diebstahl,

Bruch, Delage, Aufrubr u. Plünderung!

Gegen diese Gefahren bei Bahn, Schiff (Luft- u. Seewärts) sowie Landtransporte (Fahre und Auto)

versichern

Sie Ihre Waren (Werne u. dergl.) — Versand oder Bezug — stets zu zeitgemäßen Bedingungen und billigsten Prämien bei der Speditionsfirma

Jacob BURG, Eltville a. Rh.,

Fernspr. Nr. 12. — Drahtanschrift: Spediteur Burg.

Vertreter für die Rheinschiffahrt, Vertreter für Transport-Versicherung, Feuer-, Unfall-, Einbruch-Diebstahl-, Haftpflicht-, Glas- und dergl. Versicherungen.

Amerikanisches Fussboden-Oel

dunkel, vollständig geruchlos, reines Leinöl, Terpentinöl-Ersatz, Fussbodenlackfarbe.

H. Fröhlich,

Tel. 81. Tapeten-Geschäft. Tel. 81.

Vorschuss-Verein.

E. G. m. b. H.

Eltville

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Auskünfte über Effekten

und den sonstigen geschäftlichen Verkehr im besetzten sowie mit dem unbesetzten Gebiet werden bereitwilligst erteilt.

Amtliches Börsenkursblatt liegt im - - Geschäftslokal offen. - -

Postscheckkonten: { Köln Nr. 70800
Frankfurt a. M. 451.

Telefon Nr. 20. [7463]

Zur Frühjahrsdüngung empfehle ich

Kali

(2 Zentner pro Morgen erforderlich).

Ronrad Red, Eltville,
Bertholdstr. 7, Fernsprecher 286.

Lager: Wilhelmstrasse 1.

Wegen Umstellung

einer Chemischen Fabrik

Siebrich a. Rhein

Rheingaustrasse 40/46

sind zu verkaufen:

Transmissionssteile

Lager

Wellen

Niemenscheiben

Federriemen

Mohrleitungen

für

Gas und Wasser

U- und Winteleisen

Rundelisen

Kugelisen

Elektromotoren usw.

Verkaufstage:

Montag, Mittwoch und Freitag
von 9 bis 12 Uhr

in der

Rheingaustr. 40/46, Siebrich a. Rh.

Das Treuhand- u. Revisions-Büro

des

Diplom-Rechnerrevisors

Siegfried

in Eltville a. Rh., Schwalbacherstr. 43I

übernimmt:

Liquidationen, Gesellschafts- u.

Erbchafts - Auseinandersetzungen.

die Unterstützung bei Um-

wandlungen in eine andere

Gesellschaftsform.

Lesen Sie

wenn Sie eingehend über alle Vorgänge in Politik und Wirtschaft unterrichtet sein wollen und auf gute Unterhaltung Wert legen, die

„Berliner Abendpost“.

Täglich erscheinend. Mit den Beilagen Zeit-
bilder, Deutsches Heim, Kinderheim (alle
drei reich illustriert) und Gerichtsfall nur

2.30 Mk. monatlich.

Bestellungen bei der Post und den Verteilern
Probenummern vom Verlag: Berlin SW 68.

Wilhelm Gohl

Agentur- u. Kommissionsgeschäft

Eltville im Rheingau

Taunusstrasse 27.

An- u. Verkauf von Häusern,
Grundstücken, Villen usw.

Vermietungen,

Beschaffung von Hypotheken, stillen
und tätigen Teilhabern und sonstige
Finanzierungs-Angelegenheiten.

Uebernahme von Haus- und
Grundstücks-Verwaltungen.

Weinbergspfähle

sowie Stiele, imprägniert und kryanisiert
Baumstüben, Pfähle, Ratten und Bretter
Bohnenstangen zu haben bei

G. Dillmann

vorm. Gregor Dillmann

Geisenheim a. Rh.

Rirschstrasse 18.

Telefon 198.

Trauerbriefe, Trauerkarten
Trauerbilder

Liefert schnellstens

„Rheingauer Beobachter.“



Zur Kommunion und Konfirmation

empfehle:

Kathol. und Evangel. Gebet- u. Gesang-Bücher

Kommunion-Andenken, Kommunion-Bilder, Rosenkränze

Post- und Buch-Karten zur Kommunion und Konfirmation.

Alwin Boege, Eltville a. Rh.

Buchdruckerei und Verlagsanstalt • Stereotypie

Telefon 269

Papierbandlung

Telefon 269